

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2020 – 23-24 8. Juni 2020 Nur im Abonnement erhältlich

VOICE OF DIGITAL

IT-Serviceanbieter unter Druck

Die Lünendonk-Listen – so entwickelt sich der deutsche IT-Dienstleistungsmarkt.

Seite 6

Digitalen Umbau richtig planen

Wie Enterprise Architecture Management bei der Digitalisierung hilft.

Seite 30

Home Office – wie die Führung klappt

Fünf Tipps für den richtigen Umgang mit Mitarbeitern.

Seite 40



So hilft KI im Kampf gegen die Krise

Corona hat gezeigt,
wie hilfreich KI-Systeme
sein können.

Seite 14

Was macht das Home Office mit uns?

Im Home Office trotzen Unternehmen weltweit allen Widrigkeiten der Krise. Doch darin vorschnell den Heiligen Gral der neuen Arbeitswelt zu sehen, birgt auch Risiken.

Es ist gerade einmal gut drei Monate her: Die Coronakrise warf binnen weniger Tage sämtliche Gewohnheiten unseres Arbeitsalltags über den Haufen. Konferenzen und Messen wurden abgesagt, Geschäftsreisen gecancelt, Bürotürme geschlossen, und Heerscharen von Mitarbeitern wanderten ins Home Office. Zugegeben – der Umzug funktionierte vielerorts ohne große Reibungsverluste. Dank IT-Unterstützung geht die Office-Arbeit auch am Küchentisch oder auf der Terrasse gut von der Hand. So gut, dass immer mehr verantwortliche Manager begannen, das Hohelied auf eine großartige neue Arbeitswelt im Home Office zu singen. Firmen wie Twitter wollen ihre Mitarbeiter dauerhaft nach Hause schicken. Andere überlegen bereits, welche Niederlassungen und Büros geschlossen werden können.

Doch Schnellschüsse bergen auch Risiken. Das alte Dogma einer wohlstrukturierten Büro-Organisation vorschnell durch ein neues Dogma eines angeblich kreativen und freien Home Office zu ersetzen, ist riskant. Microsoft-Chef Satya Nadella warnte kürzlich davor, dass in der schönen neuen Arbeitswelt ein Großteil des sozialen Kapitals einer Gesellschaft einfach verpuffen könnte. Arbeit von zuhause habe ernsthafte Konsequenzen für die psychische Gesundheit und die soziale Interaktion, glaubt der Manager. Tatsächlich versuchen viele Betriebe gegenzusteuern, indem virtuelle Kaffeeküchen eingerichtet sowie digitale Treffen und Events geplant werden und das Feierabendbier am Heimarbeitsplatz via Videokonferenz geteilt wird. Doch Zweifel sind angebracht, ob es funktioniert, Altgewohntes aus der physischen Welt einfach ins Digitale zu übertragen. Vielleicht müssen sich im Virtuellen erst neue Formen der sozialen Interaktion entwickeln. Ob und wie Gesellschaften, Betriebsorganisationen und jeder einzelne von uns damit zurechtkommen, muss sich erst noch zeigen.

Herzlich,
Ihr

Martin Bayer, Deputy Editorial Director



Martin Bayer,
Deputy Editorial Director



► **Wie sind Ihre Erfahrungen im Home Office?**

Wie erleben Sie die neue Arbeitswelt? Den Umgang mit Kollegen und Mitarbeitern? Schreiben Sie mir doch bitte Ihre Erfahrungen: mbayer@idg.de

▶ 14

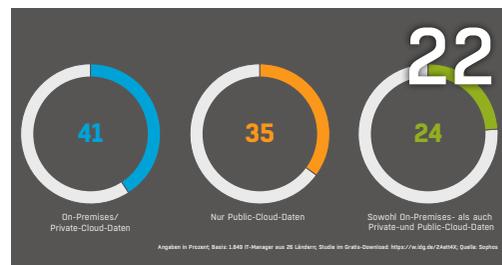
Künstliche Intelligenz – Helfer in der Krise

Corona hat eindrucksvoll gezeigt, wie KI-Systeme dabei helfen können, gerade die medizinischen Folgen der Krise in den Griff zu bekommen – sei es Infektionsherde aufzuspüren, Medikamente zu entwickeln oder die Prozesse in den Krankenhäusern zu unterstützen. Wichtige Voraussetzung dabei: Die beteiligten Teams aus IT, Medizin und Behörden müssen interdisziplinär zusammenarbeiten. Allerdings dürfen auch Vorbehalte in der Bevölkerung nicht außer Acht gelassen werden. Gesellschaftlichen Konsens herzustellen, ist nicht einfach.



Markt

- 6 **Schwere Zeiten für IT-Dienstleister**
Das Wachstum in Deutschland flaut ab, zeigen die aktuellen Lünendonk-Listen. Vor allem die Anbieter von IT-Services tun sich schwer. Das Cloud Sourcing drückt die Einnahmen.
- 8 **Die Welt nach Corona**
Wie eine hybride IT- und Arbeitswelt nach Corona aussehen könnte, hat Telekom-Chef Timotheus Höttges auf der virtuell abgehaltenen Digital-X-Konferenz skizziert.
- 11 **Oracle hat neue Deutschland-Chefin**
Nach Stationen bei Vorwerk, RWE und der Lowell-Gruppe übernimmt die ehemalige CIO Stefanie Kemp ab sofort die Verantwortung für Oracles Deutschland-Geschäft.



Technik

- 22 **Lösegeld ist keine Lösung**
Wenn Ransomware kritische Betriebsdaten kapert und verschlüsselt, ist die Verzweiflung meist groß. Doch es rechnet sich nicht, den Erpressern Lösegeld zu zahlen.
- 26 **Gefahr am Netzwerkrand**
Dezentrale Architekturen und schlecht gesicherte Edge Devices können Hackern neue Einfallstore öffnen. Gerade die Ränder des eigenen Netzes wollen gut abgeschottet sein.
- 29 **Bitte Abstand halten!**
Videolösungen können dabei helfen, Social-Distancing-Regeln einzuhalten. Das wird wichtig, wenn die Mitarbeiter aus den Home Offices in die Büros zurückkehren.



Praxis

- 30 Digitaler Wandel braucht einen Plan**
Gerade in Zeiten der Veränderung benötigen Unternehmen ein funktionierendes Enterprise Architecture Management (EAM). Ein Bebauungsplan hilft, die Zusammenhänge in der digitalen Transformation zu beschreiben.
- 33 Fabriken vernetzen mit Mobilfunk**
Um IoT- und Industrie-4.0-Anwendungen an die IT-Infrastruktur anzubinden, setzen immer mehr Betriebe auf Mobilfunkverbindungen.
- 34 Data Management macht Fortschritte**
Mit dem Daten-Handling haben sich viele Unternehmen in der Vergangenheit schwergetan. Doch mittlerweile bekommen sie das Thema besser in den Griff, wie eine IDG-Studie zeigt.



Job & Karriere

- 38 100 Prozent remote und agil**
Können alle nur noch remote und verteilt zusammenarbeiten, kommt es auf Kommunikation, Strukturen und umsichtige Führung an, wie ein Projekt der Deutschen Telekom zeigt.
- 40 Führen aus dem Home Office**
Ein Unternehmer berichtet über seine Erfahrungen und gibt fünf Tipps, wie Führung aus dem Home Office funktionieren kann.
- 44 Wie weit dürfen Algorithmen gehen?**
Wenn KI im Personalbereich eingesetzt werden soll, kommen ethische Fragen auf, die nicht selten über das Ziel hinausschießen.

- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

IT-Dienstleister zwischen Handelskriegen und Coronakrise

Das Wachstum der IT-Dienstleister in Deutschland flaut ab. Legte der Markt 2018 noch um fast zwölf Prozent zu, waren es im vergangenen Jahr nur noch 7,8 Prozent, hat eine Studie von Lünendonk & Hossenfelder ergeben.



Von Martin Bayer,
Deputy Editorial Director

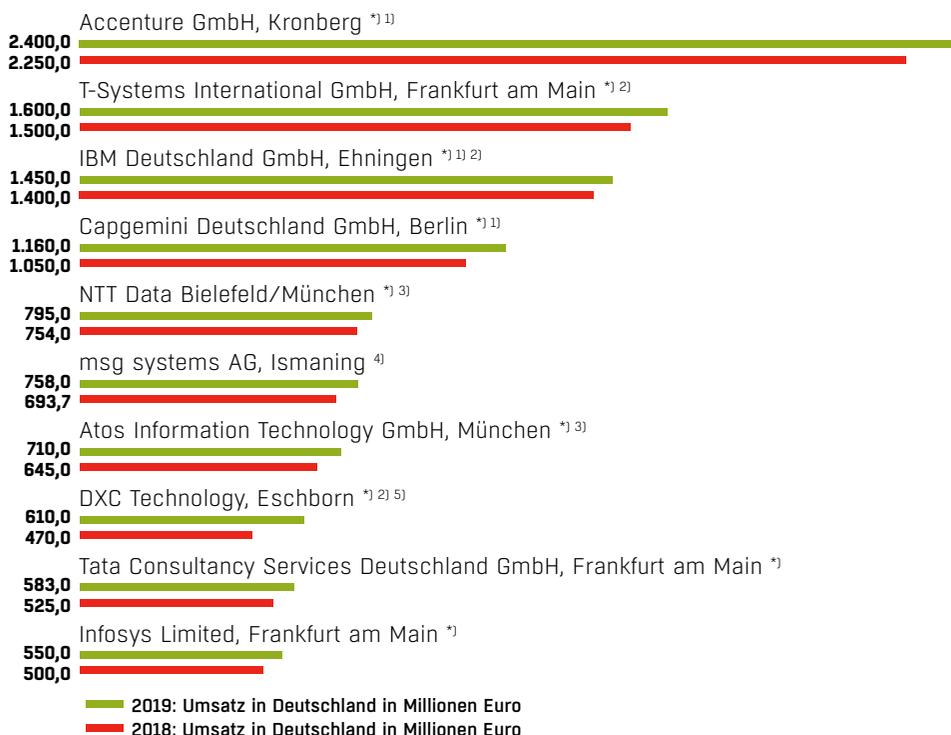
Für IT-Dienstleister wird es hierzulande nicht einfacher. Nachdem viele Anbieter im vergangenen Jahr die konjunkturelle Abkühlung infolge von Handelskriegen und Zollstreitereien zu spüren bekamen, droht in diesem Jahr ein Geschäftseinbruch durch die Coronakrise. Die internationalen Handelskonflikte zwischen den USA, der EU und China hätten sich 2019 vor allem auf exportorientier-

te Branchen wie die Automobilindustrie sowie den Maschinen- und Anlagebau ausgewirkt, schrieben die Analysten von Lünendonk & Hossenfelder in ihrer jüngsten Analyse zum IT-Beratungs- und IT-Service-Markt in Deutschland. „Eine Folge dieser Entwicklungen waren rückläufige Budgets für Digitalisierungsprojekte und gestoppte oder verschobene Projekte, was die Wachstumsdynamik der IT-Dienstleister beeinflusste“, beschrieb Mario Zillmann, Partner bei Lünendonk & Hossenfelder, das Marktumfeld.

Insgesamt errechneten die Analysten 2019 für alle IT-Dienstleister in Deutschland ein Plus von 7,8 Prozent. Das ist deutlich weniger als das Wachstum im Jahr zuvor (11,9 Prozent). Auch ihre eigene Prognose haben die Anbieter damit klar verfehlt. Im vergangenen Jahr rechneten sie für 2019 noch mit einem Plus von 10,6 Prozent. 2020 sollten die Geschäfte um 10,8 Prozent zulegen – mit der Möglichkeit einer Virus-Pandemie konnte zu diesem Zeitpunkt niemand rechnen.

Führende IT-Berater und Systemintegratoren

Die Geschäfte der IT-Berater und Systemintegratoren liefen 2019 vergleichsweise gut. Alle Anbieter aus den Top Ten konnten im Vergleich zum Vorjahr ihre Umsätze steigern.



^{*)} Umsatzzahlen teilweise geschätzt;

¹⁾ Umsätze enthalten auch die Umsätze mit Managementberatung;

²⁾ Anteilige Umsätze mit IT-Beratung und Systemintegration;

³⁾ Umfasst die Umsätze aus der Itelligence AG und NTT Data Deutschland GmbH;

⁴⁾ Umsatzzahlen der gesamten msg-Gruppe;

⁵⁾ Umsatzangaben für 2019 inklusive der Übernahme von Luxoft;

Quelle: Lünendonk

Cloud macht IT-Serviceanbietern zu schaffen

Die Herausforderungen im Markt wirkten sich unterschiedlich auf die IT-Dienstleister aus. So konnten die IT-Berater ihren Wachstumskurs der letzten Jahre in Deutschland fortsetzen und legten 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 Prozent zu. Das Wachstum der IT-Serviceunternehmen fiel dagegen mit gerade einmal plus zwei Prozent deutlich geringer aus. Dies lag aus Sicht der Lünendonk-Analysten vor allem daran, dass sich das Marktumfeld sehr stark in Richtung Cloud Sourcing gewandelt hat und infolgedessen auch von variableren und teilweise geringeren Service-Einnahmen geprägt war. Zu den Lichtblicken für die IT-Dienstleister zählt Zillmann Projekte rund um S/4-HANA-Umstellungen, die Entwicklung und Einführung von neuer Software zur Umsetzung von Digitalisierungsstrategien, die Modernisierung von veralteten IT-Landschaften, die

Telekom-CEO Tim Höttges – Arbeiten und Wirtschaften nach Corona

Wie sieht die Welt nach Corona aus? Wird es eine hybride IT- und Arbeitswelt werden, wie Telekom-Chef Tim Höttges vermutet? Darüber diskutierten die Teilnehmer der ersten vollständig im virtuellen Raum abgehaltenen Digital X.



Von Jürgen Hill,
Chefreporter
Future Technologies

Knapp 1,5 Millionen Besucher auf einem Digitalisierungskongress? Was in der realen Welt vor Corona unvorstellbar schien, das hat die Telekom nun mit der virtuellen Ausgabe ihres Event-Formats „Digital X“ hinbekommen. Die zentralen Fragen drehen sich darum, wie die Wirtschaft nach Corona aussehen wird. Ist die Digitalisierung wirklich der Schlüssel zur Resilienz der Zukunft, wie Mario Ohoven, Präsident des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft (BVMW) es formulierte? Und werden die Digitalisierungs-Zauderer und -Verweigerer die Coronakrise wirklich nicht überleben, wie Ohoven weiterhin prophezeite?

Ganz so krass will Telekom-CEO Tim Höttges die aktuelle Situation nicht bewerten. Er stellte die These auf, dass „die Coronakrise auch eine Chance ist und auf die Krise Neues folgt“, also eine Transformation, wenn nicht gar Disruption stattfindet. Dabei wiederhole sich die Geschichte durchaus. So hätte der Schwarze Tod, die große europäische Pest-Pandemie von 1346 bis 1353, zwar fast ein Drittel der damaligen Bevölkerung hinweggerafft, doch gleichzeitig noch etwas anderes bewirkt: Es entstand etwas komplett Neues, ein Aufbruch – die Renaissance. Ebenso einschneidende Auswirkungen hätte die Spanische Grippe gehabt, die von 1918 bis 1920 als Pandemie wütete. Auch diese Krise hätte sich disruptiv ausgewirkt. So seien in der Folge die Grundlagen des modernen Gesundheitswesens mit der Bildung von Gesundheitsministerien, der Analysen von Daten, Statistiken etc. gelegt worden.

Corona als Katalysator der Digitalisierung

Und heute, 100 Jahre später, so der Telekom-Chef, führt die Coronakrise ebenfalls zu einem



Zur Digital X gab Telekom-Chef Timotheus Höttges den Teilnehmern und Entscheidern folgenden Rat: „Lassen Sie sich nicht von dem Pessimismus anstecken, seien Sie der Ackergaul, der jetzt den Karren der Digitalisierung zieht.“

„neuen Jetzt“. So wirke Corona wie ein Katalysator auf die Digitalisierung. „Denn Digitalisierung ist gelebtes Social Distancing“, so der CEO. Gleichzeitig ändere sich mit der Krise das Konsumentenverhalten massiv. Arbeiteten vor der Pandemie 37 Prozent gern im Home Office, so sind es mittlerweile 83 Prozent der Mitarbeiter. Und die Deutschen, bislang in Europa die größten Zauderer in Sachen digitales Bezahlen, zahlen nun öfter per Karte oder mobilen Verfahren. Auch in anderen Bereichen ändern sich die Gewohnheiten: Während die Kinos geschlossen waren, konnte Netflix in diesem Jahr bereits 15,8 Millionen neue Abonnenten gewinnen. Amazon steigerte seine Verkäufe im Vergleich zum ersten Quartal 2019 um 26 Prozent.

Zahlen, die für Höttges belegen, wie schnell die Menschen das Digitale adaptierten, während das klassische Business einen Einbruch erlebte. So sei etwa der Umsatz mit dem Deutschen liebsten Fast-Food-Gerichts – dem Döner – um 75 Prozent zurückgegangen. Resilient würden sich deshalb in der Krise Unternehmen zeigen, die rechtzeitig in die Digitalisierung investiert hätten, so der Telekom-Chef weiter.

Doch wie könnte die digitale Renaissance, das neue Normal, vor dem Hintergrund obiger Er-



Digital X – akute Fragen zur

Auch mit ihrer digitalen Variante der Digital X hat sich die Deutsche Telekom zum Ziel gesetzt, kleinen und mittelständischen Unternehmen in ihrer digitalen Transformation unter